



Erinnerungszeichen zum Gedenken an Anna (Aniela) Caspari

Mittwoch
20.11.2024

15.00 Uhr
Galerie
Baumgartl
Prannerstr. 7



Programm

Mittwoch, 20.11.2024

15.00 Uhr

Gedenkveranstaltung

Galerie Baumgartl
Prannerstraße 7
U-Bahn Odeonsplatz

- Andreas Baumgartl
Galerie Baumgartl
- Stadtrat Michael Dzeba
in Vertretung des Oberbürgermeisters
der Landeshauptstadt München
- Dr. Carolin Schreiber
Bayerische Staatsbibliothek München
- Dr. Claudia Fabian
Buchwissenschaftlerin
- Parsifal von Pallandt
Initiator des Erinnerungszeichens
- Angehörige der Familie Caspari
- Musik: Juni Maeda, Violine

Ca. 16.20 Uhr

Anbringung des Erinnerungszeichens für Anna Caspari

am Standort der einstigen Galerie
in der Brienner Straße 12
U-Bahnen Odeonsplatz

- Dr. Svenja Jarchow-Pongratz,
Bezirksausschuss 3 – Maxvorstadt

Was sind Erinnerungs- zeichen?

Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website www.erinnerungszeichen.de finden Sie alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.



Hinweise

Auf der Veranstaltung wird für Presse Zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

Anna Caspari: Staatsarchiv München
Anna Caspari mit ihren Kindern: privat, ca. 1927
Innenraum der Galerie Caspari:
Stadtarchiv München
Außenseite: Tom Hauzenberger

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Public History
Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen
Burgstraße 4, 80331 München
089 233-20891/94
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

www.erinnerungszeichen.de



Anna (Aniela) Naphtali wurde am 19. Mai 1900 in Breslau (Wrocław, heute Polen) als Tochter von Hugo und Olga Naphtali geboren. Ihre jüdischen Eltern gehörten der Kulturelite der Stadt an und besaßen eine bedeutende Kunstsammlung. Anna Naphtali kam früh mit der Kunstszene ihrer Heimatstadt in Berührung. Sie studierte ab 1920 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Kunstgeschichte, Philosophie und Literatur. Anna Caspari konvertierte 1921 zum evangelischen Glauben. 1922 heiratete sie den 22 Jahre älteren Kunsthändler Eugen Georg Caspari, der seit 1913 eine renommierte Galerie im Palais Eichthal in der Briener Straße 52 (heute 12) betrieb. Neben Kunst und Antiquitäten aus dem 19. Jahrhundert wurden auch berühmte Kunstwerke der Moderne gezeigt. 1922 und 1926 kamen die Söhne Ernst Karl Ludwig und Paul Ernst Hugo zur Welt.

Nach dem Unfalltod ihres Mannes im Juni 1930 führte Anna Caspari die Galerie allein weiter und sorgte für ihre beiden Söhne. Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten wurde sie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft ausgegrenzt und verfolgt. Sie musste 1935 ihre Galerie von der Briener Straße, die ebenso wie der nahe Königsplatz zu einem Aufmarschzentrum der Nationalsozialisten wurde, in die Ottostraße 6 verlegen und durfte nur noch als Gutachterin arbeiten. Mit ihren Kindern wohnte sie nun im Hotel »Continental« an der Ottostraße/Max-Joseph-Straße.

Anna Caspari gelang es, ihre Söhne in einem Internat in England unterzubringen. Ihre eigenen Bemühungen, ihnen dorthin folgen zu können, blieben erfolglos. Im Dezember 1938 wurde sie wegen eines angeblichen Devisenvergehens

verhaftet. Die Gestapo durchsuchte am 19. Januar 1939 sowohl ihre Räume im Hotel »Continental« als auch das noch bestehende Lager in der Briener Straße 52. Dabei wurden 22 Gemälde, 140 Bücher und zahlreiche Grafiken geraubt. Kurz darauf wurde die Galerie aus dem Handelsregister gelöscht. Sechs Wochen später musste Anna Caspari in eine »Judenwohnung« in der Muffatstraße 11 ziehen. Die Gestapo deportierte Anna Caspari zusammen mit fast 1000 Münchner Jüdinnen und Juden am 20. November 1941 nach Kaunas in Litauen, wo die SS sie fünf Tage später erschoss. Anna Casparis verwitwete Mutter wurde 1943 im Ghetto Theresienstadt ermordet.

2014 restituierte die Bayerische Staatsbibliothek vier Bücher an Anna Casparis Sohn Paul Caspari.



Wer war
Anna Caspari?